

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT <sup>24/25</sup>  
PROGRAMM  
KALEIDOSKOP



**59 €**

**pro Person**  
inkl.

Wein, Bier,  
Wasser & Kaffee

# Konzert-Special

**für Feinschmecker  
im Hotel René Bohn**

**Mittwoch & Donnerstag 17.30–19 Uhr**  
**Vorspeise & Dessert serviert,**  
**Hauptgang vom Buffet**

**Freitag 17.30–19 Uhr**  
**Vorspeise serviert,**  
**Hauptgang vom Buffet**

nach dem Konzert  
**Dessert**  
**inkl. 1 Kaltgetränk & Kaffee**

Das kulinarische Special ist nur in Verbindung mit dem Besuch eines Konzerts aus den Abonnementreihen Kaleidoskop, Capriccio oder Sinfoniekonzerte erhältlich. **Buchen Sie online unter [www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur).**



**Hotel René Bohn | René-Bohn-Straße 4 | Ludwigshafen**  
direkt hinter dem BASF-Feierabendhaus, 2 Minuten Fußweg

**KALEIDOSKOP**

MI **09.10.24**

**PHILIPPE JAROUSKY**

COUNTERTENOR

**CHRISTINA PLUHAR &  
ENSEMBLE  
L'ARPEGGIATA**

**DORON SHERWIN ZINK**

**KINGA UJSZASZI** BAROCKVIOLINE

**LIXSANIA FERNANDEZ** GAMBE

**JOSEP MARIA MARTI DURAN** BAROCKGITARRE & THEORBE

**MAXIMILIAN ERHARD** BAROCKHARFE

**DAVID MAYORAL** PERKUSSION

**LEONARDO TERUGGI** KONTRABASS

**DANI ESPASA** CEMBALO & ORGEL

**CHRISTINA PLUHAR** THEORBE & LEITUNG

**BASF-Feierabendhaus**

**Festsaal**

Konzertbeginn **19.30**

Konzerteinführung **18.30**

Kammermusiksaal

# PROGRAMM

---

## „PASSACALLE DE LA FOLLIE“

### **Antoine Boësset**

Nos esprits libres et contents

### **Gabriel Bataille**

El baxel està en la playa

### **Improvisation**

La Dia Spagnola  
(instrumental)

### **Henry de Bailly**

Yo soy la locura. Passacalle (La Follie)

### **Pierre Guedron**

Aux plaisirs aux délices bergères

### **Antoine Boësset**

A la fin de cette bergère

### **Lorenzo Allegri**

Canario  
(instrumental)

### **Estienne Moulinié**

Concert des différents oiseaux

### **Estienne Moulinié**

Orilla del claro tajo

### **Michel Lambert**

Ma bergère est tendre et fidèle

### **Pandolfo Mealli**

La Vinciolina  
(instrumental)

### **Estienne Moulinié**

Enfin la beauté

### **Claudio Monteverdi**

Si dolce e' tormento

### **Maurizio Cazzati**

Ciaccona  
(instrumental)

### **Claudio Monteverdi**

Oblivion soave („L'incoronazione di Poppea“)

### **Claudio Monteverdi**

Ohime, ch'io cado

### **Luigi Rossi**

Dormite begl'occhi  
(instrumental)

### **Luigi Rossi**

Lasciate averno

### **Henry Purcell**

The curtain tune  
(instrumental)

### **Henry Purcell**

Music for a while

Dauer: ca. 85 min. Keine Pause.

# PHILIPPE JAROUSSKY

---

„Er ist der beste Countertenor der Gegenwart“, so Spiegel online über Philippe Jaroussky, der sich mittlerweile als einer der großen Sänger unserer Zeit international etabliert hat. Mühelos klettert seine Stimme in hohe Sopranlagen und bewältigt virtuoseste Koloraturen nuancenreich und mit schwebender Leichtigkeit. Kein Wunder, dass Philippe Jaroussky – „der Strahlengott unter den Countertenören“ (Süddeutsche Zeitung) – bereits zahlreiche Preise erhielt. 2010 bekam er seine vierte Victoire de la Musique als „Sänger des Jahres“.

Mit einer beeindruckenden technischen Beherrschung der Stimme, die eine ausgeprägte Stimmakrobatik mit feinen Nuancen erlaubt, hat sich Jaroussky ein vielfältiges und breites Repertoire erschlossen, von der Raffinesse des italienischen Seicento mit Monteverdi, Sances und Rossi bis zur schillernden Virtuosität bei Händel und Vivaldi. Neben den bekannten Arien der Barockzeit sucht er beständig vergessenes Repertoire wie von Antonio Caldara, Johann Christian Bach, Nicola Porpora, Georg Philipp Telemann und Agostino Steffani ans Licht und auf die Bühne zu bringen.

2002 hat er das Ensemble Artaserse gegründet, das europaweit konzertiert. 2017 weihte er die neue Elbphilharmonie in Hamburg ein, wo er als erster Artist in Residence eingeladen wurde. Im selben Jahr wurde ein Herzensprojekt von ihm verwirklicht: die Akademie Philippe Jaroussky. Diese soll junge, kulturell benachteiligte Musiker durch umfangreichen Unterricht unterstützen. 2021 debütierte Jaroussky als Dirigent an der



PHILIPPE JAROUSSKY © Simon Fowler

Spitze seines Ensembles Artaserse mit der Produktion von Scarlattis Oratorium „Primo Omicidio“. 2022 führt er seine neue Tätigkeit als Dirigent mit zahlreichen Konzerten in Paris, Lyon, Montpellier und Budapest, sowie bei den Festspielen von Épau und Halle fort.

Das Französische Kultusministerium erhob Jaroussky zum „Officier de l’Ordre des Arts et des Lettres“.

# CHRISTINA PLUHAR & L'ARPEGGIATA

---

Christina Pluhar ist eine der innovativsten Musikerinnen der Alte-Musik-Szene. Mit ihrer unbändigen Musizierlust hat sie 2009, 2010 und 2011 den ECHO Klassik abgeräumt. 2018 zeichnete der Opus Klassik das Ensemble L'Arpeggiata als „Ensemble des Jahres“ aus. Die Kritik schwärmt von der befreiten, spontanen und hochvirtuosen Art, in der die Instrumentalisten und Sänger unter Pluhars Leitung die ausgewählten Werke zu neuem Leben erwecken, wie sie ihnen Klänge zu entlocken vermögen, welche in solcher Farbigkeit zuvor noch nicht gehört worden war.

Mit der Gründung ihres Ensembles L'Arpeggiata im Jahr 2000 gelang es der Dirigentin, Lautenistin, Harfenistin, Arrangeurin und Komponistin fest geglaubte Strukturen des Interpretierens und Verstehens Alter Musik aufzubrechen und den Blick zu erneuern. Durch ihren Ansatz öffnete sie Barockmusik für ein ungeahnt breites Publikum.

Christina Pluhar wurde in Graz geboren. Sie studierte Konzertgitarre in ihrer Heimatstadt und begann 1984 das Studium der Laute am Koninklijk Conservatorium in Den Haag, wo sie 1987 diplomierte und seit 1999 selbst Barockharfe unterrichtet. Sie setzte ihr Studium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hopkinson Smith fort und erlangte 1992 das Diplom für Alte Musik. Barockharfe studierte sie in Basel und an Scuola Civica in Mailand. Seit 1992 lebt sie als freischaffende Musikerin in ihrer Wahlheimat Paris.

Pluhar trat als Solistin und Basso-Continuo-Spielerin mit zahlreichen Ensembles wie La Fenice, Hesperion XXI, Il Giardino Armonico,

Les Musiciens du Louvre, Concerto Soave, u.v.a. auf. Von 1997 bis 2005 arbeitete sie als Assistentin von Ivor Bolton unter anderem an der Münchner Staatsoper, an der Opéra Garnier in Paris, der Oper in Hamburg, im Maggio Musicale in Florenz.

Auch als Operndirigentin verzeichnet Christina Pluhar große Erfolge. Wie auch in ihrem Schaffen als Leiterin von L'Arpeggiata erforscht Pluhar in der Interpretation von Opern neue Wege und betrachtet die Kompositionen nicht nur aus Sicht der musikalischen Leiterin, sondern hat stets die gesamte Aufführung im Blick. Bisher arrangierte, adaptierte und interpretierte Christina Pluhar mit L'Arpeggiata zahlreiche Barockopern, sowohl szenisch als auch konzertant.

2011 brillierte sie bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci und den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik mit Giovanni Andrea Bontempis Oper „Il Paride“ in einer Inszenierung von Christoph von Bernuth. 2014 erhielt sie einen Kompositionsauftrag des Teatro Mayor in Bogotá, Kolumbien und führte dort ihre Crossover „Orfeo Chamán“ in einer Inszenierung von Rolf und Heidi Abderhalden auf. 2019 dirigierte sie die szenische Uraufführung von Georg Caspar Schürmanns Oper „Die getreue Alceste“ in einer Inszenierung von Jan Binger im Rokokotheater Schwetzingen.

Mit der Gründung von L'Arpeggiata im Jahr 2000 verhalf Pluhar dem revolutionären Geist der Alte-Musik-Szene zu neuem Leben: Anstelle der interpretatorischen Routine standen bei ihr von Beginn an

---

das experimentelle, befreite und improvisierende Zusammenspiel im Mittelpunkt. Benannt nach der gleichnamigen Toccata von Giovanni Girolamo Kapsberger hat sich L'Arpeggiata auf die Aufführung der Musik des 17. Jahrhunderts spezialisiert. Dabei treffen überschäumende Spielfreude, Lust an der Improvisation und Experimentierfreudigkeit auf das Handwerk der historischen Aufführungspraxis. Zahlreiche Konzert-tourneen haben das Ensemble durch ganz Europa, Australien, Südamerika, Japan, China, Neuseeland und die USA geführt.

Bei L'Arpeggiata stehen absolute Meisterinnen und Meister ihres Fachs auf der Bühne. Wie das Repertoire, so wählt Christina Pluhar auch ihre Mitstreiter und Gäste aufs Sorgfältigste aus. Unter ihren Gästen befinden sich nicht nur Stars aus dem Bereich der historischen Aufführungspraxis, sondern auch des Jazz und der traditionellen Musik. 2012 war L'Arpeggiata als erstes Alte-Musik-Ensemble überhaupt „ensemble in residence“ in der New Yorker Carnegie Hall.

Die zahlreichen Einspielungen des Ensembles wurden mit allen erdenklichen Preisen ausgezeichnet, darunter der „Cannes Classical Award“, der „Diapason d'Or“ und mehrfach der „Echo Klassik“.



CHRISTINA PLUHAR © Michal Novak

# ZUM PROGRAMM

---

Ach, die Liebe! Die Bandbreite der Gefühle zwischen aufgekratzter Vernarrtheit, zärtlicher Hingabe, rasender Eifersucht, schmerzvoller Leidenschaft und verzweifelterm Verlangen in gepflegter Dichtung kunstvoll zu vertonen, das war eine Mode, die am französischen Hof um 1600 blühte. Die „Folia“, eine zuerst in portugiesischen Hofchroniken bezeugte Tanz- und Gesangsdarbietung, beschrieben Zeitgenossen als lärmenden Tanz verummter und verkleideter Tänzer, begleitet von Kastagnetten und anderen Instrumenten. Im Portugiesischen bedeutet das Wort so viel wie „Tollheit“, ein spanisches Wörterbuch aus dem Jahr 1611 beschreibt die Folia als einen Tanz, dessen Lebhaftigkeit den Eindruck erweckt, als hätten alle „den Verstand verloren“. Der Begriff wanderte auch nach Italien (follia – „Nartheit“, „Tollheit“, „Wahnsinn“) und Frankreich (la folie – „Verrücktheit“, „Wahnsinn“) und beschreibt dann ein musikalisches Satzmodell, das auf einem einfachen Gerüstsatz von Außenstimmen beruht. Die instrumentale Kolorierung, musikalische Variation, gegebenenfalls Textierung der Oberstimme und die Rhythmisierung der Bassstimme oblag den aufführenden Musikern. Zu ihrer musikalischen Ausbildung gehörte die Interpretation eines nur rudimentär notierten Notentextes so essenziell dazu, dass in den überlieferten Quellen wenig niedergeschrieben ist. Viel Freiraum also für Christina Pluhar und ihre Mitstreiter für Rhythmisierung, Kolorierung, Ornamentierung und Improvisation.

Die französischen Komponisten Antoine Boësset, Gabriel Bataille, Henry de Bailly, Michel Lambert, Étienne Moulinié und Pierre Guéron eint ihre Pflege der „Airs de Cours“, einer Kunstliedform, die ab dem Ende des 16. Jahrhunderts an französischen Adelshöfen weit verbreitet war. Es war Gabriel

Bataille, der 1608 das erste Buch einer Reihe „Airs de différents auteurs, mis en tablature de luth“ veröffentlichte und die Gattung so auch in benachbarten Ländern wie England, Deutschland und den Niederlanden bekannt machte. Die Sammlung bezeugt aber außerdem, dass die Komponisten miteinander in einem künstlerischen Austausch standen und dass ihre Werke eifrig rezipiert wurden.

Die höfischen Lieder sind von einer eher einfachen, unpräzisen Struktur geprägt, sie sind einstimmig, in Strophenform – häufig auch mit einem Refrain – verfasst, verwenden kaum Melismen und wenig Textwiederholung. Taktstriche orientieren sich am Versmaß, nicht an der Melodie, Verzerrungen wurden improvisiert. Die Autoren, die häufig als Sänger und Lautenisten auch die Interpreten ihrer eigenen Werke waren, beweisen ihr Talent in der eleganten und graziösen Kleinform. Ihre Herausforderung ist der Ausdruck einer breit gefächerten Gefühlswelt nur mit Stimme und Begleitinstrumenten. Die menschliche Stimme wird dabei nicht selten wie ein Musikinstrument des Ensembles behandelt, gleichzeitig gilt es, der französischen Deklamation zu folgen und trotz Variationen und Verzerrungen wie den modischen „doubles“ das Grundgefüge der Melodie, der Harmonie und des Rhythmus zu erhalten.

Als Sänger und Instrumentalisten waren diese Komponisten angesehene Mitglieder des königlichen Hofstaates, der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von machtpolitisch motivierten Religionskriegen zwischen Katholiken und protestantischen Hugenotten zerrüttet worden war. So war der um 1570 geborene Pierre Guéron zunächst Chorknabe beim Erzbischof von Reims, der 1588 auf Geheiß König Heinrichs III. hingerichtet



---

wurde. Guédron trat dann als Sänger in königliche Dienste, allerdings erhob sich die Bürgerschaft von Paris und anderer Städte gegen Heinrich III., der König musste aus Paris fliehen und fiel bald darauf einem Attentat zum Opfer. Am Hofe des Nachfolgers Henry IV. machte Guédron dann Karriere als königlicher Kammerkomponist. Als sein dritter Dienstherr im Jahr 1610 ebenfalls ermordet wurde, übernahm dessen zweite Gattin, die bedeutende Kunstmäzenin Maria von Medici, die Regierungsgeschäfte und Guédron die musikalische Erziehung ihrer Kinder, darunter auch der zukünftige König Ludwig XIII.

Im Zentrum von Guédrons kompositorischem Schaffen steht seine Vokalmusik für die „Ballets de cour“ am Königshof. Diese Bälle wurden sehr konkret in Szene gesetzt und umfassten Poesie, Vokal- und Instrumentalmusik, Choreografie, aufwändige Kostüme und Inszenierung. „La Folie“ ist eine allegorische Figur, die im „Ballet de cour“ auftritt und für Wirbel sorgt. Die Tänze wurden von Mitgliedern der königlichen Familie, von Höflingen und einigen Berufstänzern dargeboten und sind Ausdruck einer galanten Mode, die auch als Preziosität bezeichnet wurde. „Précieux“, also edel, kostbar, affektiert oder geziert, sollten die Empfindungen und Ausdrucksweisen des kultivierten Menschen sein. Die arkadischen Sujets der *Airs* und *Ballets* entstammen der antiken Tradition der Schäferdichtung und ersetzen biblische Erzählungen. Ein beliebtes Thema des idealisierten Hirtenlebens handelt von einer spröden, abweisenden Schäferin, der ein Liebender gegenübersteht. Gefühle wie unerfüllte Liebe, Lobgesänge auf eine Schäferin, Wehmut in Anbetracht einer schöneren Vergangenheit oder Sehnsucht nach einer verlorenen Heimat werden zum

typischen Gegenstand der künstlerischen Darstellung. Nach den Verrohungen der Hugenottenkriege waren Galanterie und Preziosität eine zivilisatorische Gegenbewegung in ganz Frankreich und Guédrons Kompositionen wurden stilbildend. Seine musikalischen Ämter gab er 1613 an seinen Schwiegersohn Antoine de Boësset weiter. Ab 1624 teilte sich Boësset das Amt des „Surintendant de la musique“ Ludwigs XIII. mit dem fünf Jahre jüngeren Henry de Bailly.

Zur nachfolgenden Komponistengeneration gehören Étienne Moulinié und Michel Lambert. Moulinié war zunächst Chorknabe an der Kathedrale von Narbonne und kam dann als „Maître de musique“ an den Hof von Gaston d'Orléans, dem Bruder Ludwigs XIII. Der elf Jahre jüngere Michel Lambert wurde in eben dieser Kapelle von Gaston d'Orléans als Gesangstalent entdeckt und am Hof Ludwigs XIII. weiter ausgebildet. Lambert stand unter dem Mäzenat einflussreicher Personen und wurde 1661 „Maitre de musique de chambre du Roi“ König Ludwigs XIV“. Wenig später stieg er zum Kapellmeister auf, indes war sein Schwiegersohn, der berühmte Jean-Baptiste Lully, Superintendent der königlichen Musik: Die Liste der Komponisten von *Airs* und *Ballets de cour* liest sich in der Tat wie ein Who-Is-Who französischer Musikgeschichte.

Nicht nur durch die Drucklegung ihrer Werke in den sechs Sammlungen von Gabriel Bataille in den Jahren von 1608 bis 1615 erlangte die französische Kunstliedform Popularität in ganz Europa. Auch Henry de Baillys Bearbeitungen der Werke von Guédron, Boësset und Moulinié trugen zu deren Verbreitung bei. Von de Bailly selbst sind nur drei Kompositionen bekannt, darunter „Yo soy la locura“. *Passacalle* (La Folle). Auch

---

der Begriff Passascalle stammt ursprünglich aus Spanien und beschreibt ganz bildlich „pasar una calle“ – das durch die Straße gehen – eines Gassenhauers oder einer musizierenden Kapelle. Als Passacaglia begegnet der Tanz in ungeradem Takt und ostinater Struktur zunächst Anfang des 17. Jahrhunderts in Italien, am Hofe Ludwigs XIV. entwickelt sich die Passacalle zu einem langsamen Solotanz.

Die Canarie hingegen repräsentiert als fröhlicher und bewegter Tanz in geradem Takt und flottem Tempo das Gegenstück zur melancholischen Insichgekehrtheit: die durchgedrehte Facette der Verliebtheit. In seiner Abhandlung über die Ausführung von Tänzen schreibt der Kanonikus Thoinot Arbeau 1598: „Einige sagen, dass dieser Tanz auf den Canarischen Inseln im Gebrauch ist, und dass er dort ganz normal ist; Andere behaupten, dass er seinen Ursprung in einem Ballett für einen Maskenball habe, wo die Tänzer verkleidet waren als Könige und Königinnen von Mauretanien, oder nach Art von Wilden, mit bunten Federbüschen in diversen Farben.“ Ähnlich wie bei der Gigue versuchten die Herren ihr weibliches Gegenüber nicht nur durch fantasievolle Kostümierung, sondern auch durch kunstvolle Sprünge zu beeindrucken.

Zeitgleich entwickelt Monteverdi in Italien das Madrigal, das weltliche Lied, grundlegend weiter. Instrumentale Praktiken mit ihrer Motorik halten Einzug in die Liedkomposition und strahlen auf die Gestaltung der Singstimmen ab. Wie in Frankreich werden dramatische Texte bevorzugt und die Musik dient dem Ausdruck von Emotion. Monteverdi darf als Erfinder des Basso ostinato gelten: Den gehenden Bass mit seinen regelmäßig schreitenden Viertelnoten erfand

er im Zusammenhang mit der Szene in der Oper „L'Orfeo“, in der Orpheus mit Eurydike den Weg von der Unterwelt in die Welt der Lebenden geht. In Italien entwickelten sich wohl aus den wiederholten Harmoniefolgen einfache Renaissancetänze. Bestimmte Bass- oder Harmoniemodelle bekamen im Laufe der Zeit dann Eigennamen, und heißen, je nach Land, Rhythmus, Melodie und Mode etwa Romanesca, Folia, Passamezzo, Chaconne, Spagnoletta oder Pavana. In der Musik Englands erhielt die oftmals im Bass wiederholte Melodie die Bezeichnung „Ground“ und erfreute sich in der Instrumentalmusik als „Division upon a Ground“ größter Beliebtheit. Purcell benutzte das Modell aber auch gerne für Vokalwerke. Und in ganz Europa wurde das Generalbasszeitalter eingeläutet. Ausgestorben ist der Ground nie, wir hören ihn im Jazz und in moderner Unterhaltungsmusik als Loop, Riff oder Vamp. Notiert ist im historischen Quellenmaterial meist musikalische Steno: Harmonien, Betonungen, Agogik, Rubato, Dynamik, Besetzung, Tempi – alles ist kreativ und frei von den Musikern zu gestalten, mit reichlich Raum für spontane Improvisation.

Temperamentvoll und kenntnisreich beleben Christina Pluhar, l'Arpeggiata und Philippe Jaroussky die 400 Jahre alten Preziosen, lassen fröhlich die Kastagnetten klappern und das Kornett als zweite strahlende Gesangsstimme zum glasklaren Countertenor hinzutreten. So entsteht eine Musik, die aus tiefstem Verständnis für die Kunst längst vergangener Epochen mit Leichtigkeit und Abenteuerlust einen Bezug zum 21. Jahrhundert herstellt.

Heike Fricke

# LIEDTEXTE

---

## **Antoine Boësset: Nos esprits libres et contents**

**Nos esprits libres et contents  
Vivent en ces doux passe-temps  
Et par de si chastes plaisirs  
Banissent tous autres désirs.**

**La dance, la chasse et les bois,  
Nous rendent exemptes les lois  
Et des misères dont l'Amour  
Afflige les cœurs de la Cour.**

**Car en changeant toujours de lieu  
Nous empeschons si bien ce Dieu  
Qu'il ne peut assurer des coups  
Qu'il pense tirer contre nous.**

**Ainsi nous defendans de luy,  
Et passant nos jours sans ennuy,  
Nous essayons de luy ravir  
La gloire de nous asservir.**

**Il est bien vrai qu'en nous sauvant  
Il nous va toujours poursuivant,  
Et nous poursuit en tant de lieux,  
Qu'enfin il entre dans nos yeux.**

Unser freier und glücklicher Geist  
geht diesen süßen Zeitvertreiben nach,  
durch diese keuschen Freuden  
verdrängen wir alle anderen Begehren.

Das Tanzen, die Jagd und die Wälder  
machen uns frei von den Gesetzen  
und den Qualen, mit denen Amor  
die Herzen am Hof betrübt.

Indem wir immer weiterziehn,  
verhindern wir, dass dieser Gott  
die Pfeile schießen kann,  
mit denen er uns treffen will.

So schützen wir uns gegen ihn;  
indem wir unsre Tage frei von Kummer leben,  
versuchen wir, ihm den Ruhm zu rauben,  
uns zu versklaven.

Es ist wahr, solange wir ihm entfliehen,  
wird er uns immerfort verfolgen  
und indem er uns nach allen Seiten folgt  
dringt er am Ende doch in unsre Augen ein.

Aber das Eis in unsren Herzen  
macht seinen Plan zunichte,  
denn wenn er glaubt, uns zu entflammen,  
lässt sich sein Feuer nicht entfachen.

## **Gabriel Bataille: El baxel està en la playa**

**El baxel esta en la playa presto para navegar,  
Ay ay ay quiè se quiere embarcar.**

**Acudan a la marina los que fueron del amor,  
Para quitarles su ardor,  
Pues que la vela se tira  
Al son desta mi bozina  
Os quiero yo pregonar.**

Das Schiff liegt am Strand, bereit zum Segeln.  
Ah! Wer ist bereit, an Bord zu gehen.

Lasst die Opfer der Liebesleidenschaft  
herbeieilen zum Hafen.  
mit dem Klang meines Horns,  
werde Ich Euch melden,  
wenn das Segel gehisst wird.

## **Henry de Bailly: Yo soy la locura. Passacalle (La Folie)**

**Yo soy la locura,  
La que sola infundo  
Plazer y dulçura  
Y contento al mundo**

---

**Sirven a mi nombre  
Todos mucho o poco  
Pero no ay hombre  
Que piense ser loco**

Ich bin die Narrheit,  
ich bin es, die allein der Welt  
Vergnügen und Wonne  
und Zufriedenheit bringt.

Alle verehren meinen Namen,  
der eine mehr, der andere weniger,  
doch gibt es keinen,  
der dabei denkt, er sei verrückt.

**Pierre Guedron: Aux plaisir aux délices  
bergères**

**Aux plaisirs, aux délices, bergères  
Il faut être du temps ménagère:  
Car il s'écoule et se perd d'heure en heure,  
Et le regret seulement en demeure.**

**À l'amour, aux plaisirs, aux bocages,  
Employez les beaux jours de votre âge.**

**Le cristal fugitif des fontaines  
Bordant les chemins et les plaines:  
L'Aurore éprend au Ciel autant de roses  
Qu'elle en découvre en la terre d'écloses.  
À l'amour...**

**On ne voit que des feux et des danses,  
On n'entend que chansons et cadences,  
Et le vent même écoutant ces merveilles,  
Ferme la bouche et non pas les oreilles.  
À l'amour...**

Hirtinnen, seid sorgsam mit der Zeit,  
nutzt sie für Freuden und Vergnügen,  
denn sie vergeht und zerrinnt Stunde um Stunde  
und zurück bleibt nur die Wehmut.

Nutzt die schönen Tage eurer Jugend  
für die Liebe, die Freuden in den Hainen.

Die Wege und Ebenen sind gesäumt  
vom flüchtigen Glitzern der Quellen,  
Aurora breitet am Himmel so viele Rosen aus,  
wie sie auf Erden blühen sieht.  
Nutzt die schönen Tage ...

Man sieht nur Leidenschaft und Tanzen,  
man hört nur Singen und Musik,  
und selbst der Wind verstummt bei diesen  
Wundern und lauscht.  
Nutzt die schönen Tage ...

**Antoine Boësset: A la fin de cette bergère**

**A la fin cette bergère  
Sent les maux que j'ai soufferts,  
Et sa foy jadis légère  
Perd ce tiltre dans ses fers.  
Nous vivons sous mesme loy  
Puis que je la tiens à moy.**

**Non, je n'ay plus cette crainte  
Que j'avois par le passé :  
Car Phillis se trouve atteinte  
De ce trait qui m'a blessé.  
Nous vivons...**

**Mes feux ont produit sa flamme  
Qui me rend esgal aux Dieux,  
Et l'amour est dans son âme,  
Qui n'estoit que dans ses yeux.  
Nous vivons...**

**Mon amour récompensée  
N'aura plus de déplaisir,  
Nous n'avons qu'une pensée,  
Qu'un vouloir, et qu'un désir.  
Nous vivons...**

---

Endlich fühlt diese Schäferin  
den Kummer, den ich litt,  
mit ihrer einstigen Unbeständigkeit  
ist es vorbei in ihren Fesseln.  
Wir leben unter dem gleichen Gesetz,  
denn sie ist nun mein.

Ich habe diese Furcht verloren,  
die ich einst hatte:  
Denn Phillis wurde getroffen  
vom selben Pfeil, der mich verwundet hat.  
Wir leben...

Meine Leidenschaft hat ihre Liebe erwirkt,  
sie macht mich den Göttern gleich,  
und die Liebe, die nur in ihren Augen war,  
ist nun in ihrem Herzen.  
Wir leben...

Meine Liebe wurde belohnt,  
sie wird keinen Kummer mehr fühlen,  
wir haben nur einen Gedanken,  
ein Begehren und ein Verlangen.  
Wir leben...

**Estienne Moulinié: Concert des différents  
oiseaux**

**Il sort de nos corps emplumez  
Des voix plus divines qu'humaines  
Qui tiennent les soucis charmés  
Et font dormir les peines**

**Nous vous appellons à tesmoins  
Que si nos voix font des merveilles  
Nos luths ne pénètrent pas moins  
Les cœurs que les oreilles**

**Gardez de vous abuser tous  
Ce serait chose bien estrange  
Si les corbeaux et les hiboux  
Chantaient comme des anges**

**Nous sommes des Dieux déguisés  
Qu'en ce lieu ces beautés attirent  
Et c'est pour nos cœurs embrasés  
Que nos bouches soupirent**

Aus unsren gefiederten Leibern  
erklingen Stimmen,  
mehr göttlich als menschlich,  
die die Sorgen vertreiben  
und den Kummer zum Schlummern bringen.

Lasst euch nicht täuschen:  
Es wäre seltsam,  
wenn Raben und Eulen  
wie Engel sängen.

Wir sind verkleidete Götter,  
an diesen Ort gelockt  
von diesen Schönheiten  
und unsere Münder seufzen,  
weil unsere Herzen entflammt sind.

**Estienne Moulinié: Orilla del claro tajo**

**Orilla del claro Tajo  
Sale la Niña de plata  
Que sin raçones la llevan  
Selos' y desesperada.  
Pulitido barquero llega la barca.  
Perdona Niñ'hermosa,  
Qu'esta quebrada.  
Llega la barca,  
Ay Ay Jesus que me anegà mis llàtos  
Que Celos y amores me quiere mata.**

**Mirando vanlos Corrillos  
De galantes y de damas  
Por ver si entre tanta gente  
Estase el que tiene su alma.  
Polidito.**

**Viole en la margen del rio  
Y apriessa el barquero llama**

---

**Para vangar en su orilla  
Su sospecha averiguada.  
Polidito.**

Am Ufer des klaren Tejo  
geht das silberne Mädchen,  
das ohne Grund geplagt wird  
von Verzweiflung und Eifersucht.

Schöner Fährmann, bereite das Boot vor  
Es tut mir leid, schönes Mädchen,  
es hat einen Schaden.  
Bitte bereite das Boot vor,

weh mir, Himmel, ich bin in Tränen aufgelöst,  
denn Eifersucht und Liebe bringen mich um.

Scharen von Damen und galanten Herren  
halten Ausschau,  
um zu sehen, ob unter den vielen Menschen  
derjenige steht, der ihr Herz geraubt hat.  
Schöner Fährmann ...

Als sie ihn am Ufer des Flusses erblickt,  
ruft sie den Fährmann eilig herbei,  
sie will auf die andere Seite und sich rächen,  
denn ihr Verdacht war begründet.  
Schöner Fährmann ...

**Michel Lambert: Ma bergère est tendre  
et fidèle**

**Ma bergère est tendre et fidèle,  
Mais hélas ! Son amour n'égalé pas le mien;  
Elle aime son troupeau, sa houlette et son  
chien,  
Et je ne saurais aimer qu'elle.**

Meine Schäferin ist zärtlich und treu,  
doch ach! Ihre Liebe ist nicht wie die meine:  
Sie liebt ihre Herde, den Hirtenstab und ihren  
Hund  
und ich kann nichts anderes lieben als sie.

**Estienne Moulinié: Enfin la beauté**

**Enfin la beauté que j'adore  
Me fait cognoistre en son retour  
Qu'elle veut que je voye encore  
Ces yeux pour qui je meurs,  
Pour qui je meurs d'amour;  
Mais puis que je revoy la beauté  
qui m'enflamme  
Sortez, mes deslplaisirs, hostez-vous de  
mon âme.**

**Le ciel voyant que son absence  
M'oste tout mon contentement  
Octroye à ma persévérance  
La fin de mon cruel, de mon cruel tourment;  
Mais puis que je revoy la beauté  
qui m'enflamme  
Sortez, mes deslplaisirs, hostez-vous de  
mon âme.**

Endlich gibt die Schönheit, die ich liebe,  
mir durch ihre Rückkehr zu verstehen:  
Sie will, dass ich sie wiedersehe,  
diese Augen, für die ich sterbe,  
für die ich vor Liebe sterbe.  
Nun, da ich die Schönheit wiedersehe,  
die mich entflammt,  
verschwinde, mein Kummer, weiche aus  
meinem Herzen!

Da der Himmel sieht, dass ihr Fehlen  
mir mein ganzes Glück raubt,  
belohnt er meine Beharrlichkeit  
mit dem Ende meiner grausamen Qual.  
Nun, da ich die Schönheit wiedersehe ...

**Claudio Monteverdi: Si dolce è'l tormento**

**Si dolce è'l tormento ch'in seno mi sta  
Ch'io vivo contento per cruda beltà.  
Nel ciel di bellezza  
S'accreschi fierezza**

---

**Et manchi pietà,  
Che sempre qual scoglio  
All'onda d'orgoglio  
Mia fede sarà.**

**La speme fallace rivolgami il piè  
Diletto né pace non scendano a me:  
E l'empia ch'adoro  
Mi nieghi ristoro  
Di buona mercé:  
Tra doglia infinita  
Tra speme tradita  
Vivrà la mia fé.**

**Se fiamma d'amore  
Goà mai non senti  
Quel rigido core  
Ch'il cor mi rapì,  
Se nega pietate  
La cruda beltate  
Che l'alma invaghì  
Ben fia che dolente  
Pentita e languente  
Sospirimi un dì**

So süß ist die Qual,  
die in meiner Brust wohnt,  
dass ich frohgemut bin,  
obwohl die Schöne grausam ist.  
im Himmel mag die Schöne  
hochmütiger werden,  
das Mitleid mag fehlen,  
doch meine Treue wird stets der Woge des  
Stolzes  
wie ein Felsen trotzen.

Die trügerische Hoffnung mag mich verlassen,  
Friede und Freude mögen mir  
nicht beschieden sein.  
Die Schändliche, die ich anbete,  
mag mir den Trost  
redlichen Lohns vorenthalten;  
In unendlichem Schmerz,  
inmitten betrogener Hoffnung.

Bleibt meine Treue?

Wenn dieses harte Herz,  
Das mir mein Herz raubte,  
Nie die Flamme der Liebe  
geföhlt hat,  
wenn mir die grausame Schönheit,  
die meine Seele verzaubert hat,  
ihr Mitleid verweigert,  
so soll sie sich dereinst  
voller Schmerz und Reue  
nach mir verzehren.

**Claudio Monteverdi: Oblivion suave  
(„L'incoronazione di Poppea“)**

**Adagati, Poppea,  
Acquietati, anima mia:  
Sarai ben custodita.**

**Oblivion soave  
I dolci senti menti  
In te figlia addormenti.**

**Posate vi occhi ladri  
Aper ti deh che fate  
Se chiusi anco rubate.**

**Poppea, rimanti in pace;  
Luci care e gradite,  
Dor-mi-te.**

Lege dich zur Ruhe, Poppea,  
sei unbesorgt, meine Seele,  
du wirst behütet werden.

Möge sanftes Vergessen  
deine zärtlichen Geföhle  
in den Schlaf wiegen, mein Mädchen.

Kommt zur Ruhe diebische Augen!  
Ach, wozu seid ihr geöffnet fähig,  
wenn ihr geschlossen die Herzen steht?

---

Poppea, schlafe friedlich;  
teure, geliebte Augen,  
schlafst nun, schläft.

**Claudio Monteverdi: Ohime, ch'io cado**

**Ohimé ch'io cado, ohimé!**  
**ch'inciampo ancora il piè pur come pria.**  
**E la sfiorita mia caduta speme,**  
**pur di nuovo rigar con fresco lacrimar hor**  
**mi conviene.**

**Lasso, del vecchio ardor,**  
**conosco l'orme ancor dentro del petto,**  
**ch'ha rotto il vago aspetto e i guardi amati,**  
**lo smalto adamantin onde' armaro il**  
**meschin pensier gelati.**

**Folle, credev'io pur d'aver schermo secur**  
**da un nudo arciero,**  
**E pur io sì guerriero,**  
**hor son codardo,**  
**ne voglio sostener il colpo lusinghier d'un**  
**solo sguardo.**

**O campion immortal**  
**sdegno come si fral, hor fugge in dietro.**  
**A sottarmi di vetro incanto errante**  
**m'hai condotto infedel**  
**sotto spada crudel d'aspro diamante.**

**Oh, come sa punir tiranno Amor,**  
**l'ardir d'alma rubella.**  
**Una dolce favella un seren volto,**  
**un vezzoso mirar sogliono rilegar un cor**  
**disciolto.**

**Occhi belli,**  
**ah se fu sempre bella virtù giusta pietate.**  
**Deh, voi non mi negate**  
**il guardo e'l riso che mi sia la prigion, per**  
**si bella cagion, il Paradiso.**

Ach, ich falle, ach,  
ich strauchle genau wie einst,  
und meine Hoffnung, die verwelkt ist,  
muss ich nun wieder  
mit frischen Tränen benetzen!

Weh mir, ich fühle in meiner Brust wieder  
die Spuren des alten Feuers,  
denn das hübsches Gesicht und die geliebten  
Blicke  
haben den harten Panzer zerbrochen, mit dem  
der Unglückliche die eisigen Gedanken  
gerüstet hatte.

Ich Narr! Ich glaubte,  
vor einem nackten Bogenschützen sicher zu sein  
und ich, der große Krieger, bin nun ein Feigling  
und will dem verlockenden Hieb  
eines einzigen Blickes nicht widerstehen.

Der unsterbliche Kämpfer, welch eine Schande,  
wie schmäzlich er nun den Rückzug antritt!  
unter einer Rüstung aus Glas, Verräter,  
hast du mich unvorsichtig Irrenden  
gegen das grausame Schwert aus hartem  
Stahl geführt?

O wie gut weiß der tyrannische Amore  
die Kühnheit seiner rebellischen Seele zu  
rächen!  
Ein zärtliches Wort, ein strahlendes Gesicht,  
ein reizender Blick  
nehmen ein abtrünniges Herz immer wieder  
gefangen.

Schöne Augen, ach! Wenn nur  
Tugend immer schön, Mitleid immer gerecht  
wäre.  
Ach, verweigert mir nicht euren Blick, euer  
Lächeln,  
damit für mich das Gefängnis  
aus einem so schönen Grund zum Paradies  
wird.



---

**Luigi Rossi: Lasciate averno**

**Lasciate Averno, o pene, e me seguite!  
Quel ben ch'a me si toglie  
riman laggìù, né ponno angoscie e doglie  
star giammai seco unite.**

**Più penoso ricetta  
più disperato loco  
del mio misero petto  
non ha l'eterno foco;  
son le miserie mie solo infinite.  
Lasciate Averno, o pene, e me seguite!**

**E voi, del Tracio suol piagge ridenti,  
ch'imparando à gioir da la mia cetra  
gareggiaste con l'Etra,  
Or, all'aspetto sol de' miei tormenti  
d'orror vi ricoprite.**

**Ma che tardo à morire,  
se può con lieta sorte  
ricondurmi la morte  
alla bella cagion del mio languire?  
A morire! A morire! A morire! A morire!**

Verlasst die Hölle, ihr Qualen, und folgt mir!  
Meine Liebste, die mir genommen wurde,  
bleibt dort unten; Angst und Schmerz  
können nicht mehr bei ihr sein.  
Einen schmerzvolleren, dunkleren Ort  
als meine armselige Brust  
bewohnt nicht einmal  
das ewige Feuer;  
allein mein Elend ist unendlich.  
Verlasst die Hölle, ihr Qualen, und folgt mir!

Und ihr, strahlende Gestade Thrakiens,  
die meine Leier solche Wonnen lehrte,  
dass ihr mit dem Himmel in Wettstreit tretet,  
euch erfasst nun Schrecken  
allein beim Anblick meiner Qualen.

Und du, unglückliche Leier,  
vergiss deine einst so wohlklingenden Töne,  
komm mit mir über alle Berge  
und beweine meinen Schmerz.  
Alle Freuden sind uns genommen.  
Verlasst die Hölle, ihr Qualen, und folgt mir!

Doch warum sterbe ich noch nicht,  
wenn, so mir das Schicksal hold,  
der Tod mich zurückführen kann  
zum schönen Grund meines Kummers?  
Sterben! Sterben!

**Henry Purcell: Music for a while**

**Music for a while  
Shall all your cares beguile.  
Wond'ring how your pains were eas'd  
And disdaining to be pleas'd  
Till Alecto free the dead  
From their eternal bands,  
Till the snakes drop from her head,  
And the whip from out her hands.**

Musik soll eine Weile  
alle eure Sorgen vertreiben.  
Sich fragen, wie euer Schmerz zu lindern wäre,  
und sich nicht zufriedengeben,  
bis Alekto die Toten befreit  
aus ihren ewigen Fesseln,  
bis ihr die Schlangen aus dem Haupt  
und die Peitsche aus den Händen fallen.

# VORSCHAU

---

MI **13.11.24**

## **RAPHAELA GROMES**

VIOLONCELLO

**NATIONALORCHESTER DER UKRAINE**  
**VOLODYMYR SIRENKO** LEITUNG

Dmitry Bortniansky: Ouvertüre C-Dur zur Oper  
„Il Quinto Fabio“  
Antonín Dvořák: Cellokonzert h-Moll op. 104  
Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 („Aus der Neuen Welt“)

**BASF-Feierabendhaus**  
Konzertbeginn **19.30**

---



© wildundleise.de

FR **10.01.25**

## **ALEXANDRA DOVGAN**

KLAVIER

**KAMMERORCHESTER STUTTART**  
**THOMAS ZEHETMAIR** LEITUNG

Fanny Mendelssohn: Ouvertüre C-Dur  
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur  
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 („Schicksals-Sinfonie“)

**BASF-Feierabendhaus**  
Konzertbeginn **19.30**

---



© I. Schymchak

Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

# mahlzeit

POP-UP RESTAURANT IM FEIERABENDHAUS



**Der kulinarische Treffpunkt  
— auch bei Konzerten!**

Genießen Sie bei uns einen  
gemütlichen Aufenthalt vor  
und nach dem Konzert.



[www.mahlzeit-feierabendhaus.de](http://www.mahlzeit-feierabendhaus.de)

 [mahlzeit.feierabendhaus](https://www.instagram.com/mahlzeit.feierabendhaus)



**BASF SE**

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621 60-99911 · E-Mail: [basf.konzerte@basf.com](mailto:basf.konzerte@basf.com)

Facebook: [BASF.Kultur](#) · Instagram: [basf\\_kultur](#)

[www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur)

